

Westen Englands seit Jahrtausenden ohne menschliche Eingriffe vermehrten. Dort leben sie in einer sehr hügligen, oft nicht bewirtschaftbaren Landschaft, in der in weiten Teilen Ginster, Heiden und Büsche vorherrschen.

Die typischen Merkmale eines Exmoorponys kann man auch als die Überlebensgarantien eines in der Wildnis lebenden Pferdes bezeichnen. Diese Merkmale sorgen für eine optimale Anpassung an die Gegebenheiten in ihrer „rauen“ Heimat.

Die mit 120-130 Zentimetern geringe Körpergröße sorgt dafür, dass die Ponys nicht so leicht entdeckt werden können und sich besser in den zahlreichen Einbuchtungen und Mulden des Exmoor verstecken können. Die Kopfform mit ihren kräftigen Kiefern erlaubt große Zähne und deren tiefe und dadurch sehr feste Verwurzelung, was den Ponys das Fressen von sehr harter und grober Vegetation ermöglicht. Brot und Getreide bekommen den Exmoorponys gar nicht gut, sie bekommen „Bauchschmerzen“ und Exzeme (Das Fell fällt aus, es bilden sich schorfige Stellen). **Also bitte nicht füttern!** Das Gras der Wiese ist völlig ausreichend! Im Winter wird zeitweise ausschließlich mit Heu zugefüttert.



Exmoorponyherde der BUND-Kreisgruppe Bitterfeld

Auch sind die Ponys sehr gut an widrige Wetterumstände angepasst. Die kurzen Haare am Schweifansatz leiten das Wasser um die Genitalien herum ab, so dass diese stets geschützt sind. Die zwei Schichten des Winterfells sorgen dafür, dass die Ponys nie unterkühlen, egal bei welcher Witterung. Die untere Schicht ist sehr dicht und lässt die Wärme nicht nach außen dringen. Sie ist sehr fettig und somit wasserabweisend. Das Deckhaar dagegen leitet den Regen ab, und ist bei Schnee so undurchlässig, dass die Außentemperatur beibehalten wird und der Schnee auf dem Deckhaar liegen bleibt, ohne zu schmelzen, und somit nicht in die untere Schicht gelangt.

BUND-Stiftung
Projektbüro: Goitzsche-Wildnis
 Rathausstraße 1
 06808 Holzweißig
 Tel.: 03493 / 9 72 1 62
 E-Mail: falko.heidecke@bund-stiftung.de
 Internet: www.goitzsche-wildnis.de



„Die Goitzsche braucht ihre Unterstützung!“

Spendenkonto Goitzsche:



BUND-Stiftung
 Konto-Nr.: 340 107 56
 BLZ: 800 537 22
 Kreissparkasse Bitterfeld

Ausgabe 1/2007



Engagement der BUND-Stiftung in der Goitzsche-Wildnis

Im Frühjahr 2007 hat die BUND-Stiftung die Flächen der sachsen-anhaltinischen Goitzsche-Wildnis in ihre Verantwortung übernommen.



Vernässungsfläche Trockenrasen Petersroda

Damit ist die Goitzsche-Wildnis bundesweit das erste Projekt, das von der BUND-Stiftung übernommen und betreut wird.

Mittels einer zweckgebundenen Spende kann die Stiftung nun die Flächenbetreuung langfristig absichern. Als Projektleiter des Goitzsche-Wildnis Projektes wurde Herr Falko Heidecke eingestellt, der schon seit sieben Jahren ehrenamtlich im Projekt tätig ist. Die Aufgaben des ausgebildeten Diplom-Ingenieurs für Naturschutz und Landschaftsplanung umfassen die Koordination und Anleitung von Freiwilligen im Bereich Flächenbetreuung, Monitoring und Umweltbildung ebenso wie die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit inklusive Spendenwerbung und die Flächenbetreuung.

Das Büro befindet sich weiterhin im Rathaus in Holzweißig. Es gibt jedoch keine festen Öffnungszeiten, da die Freilandarbeit Vorrang hat. Herr Heidecke ist zu erreichen unter:

Die vielfältigen Aufgaben, die mit der Betreuung der Goitzsche-Wildnis zusammenhängen, können nur in enger Zusammenarbeit mit den über 30 Freiwilligen erledigt werden, die zum größten Teil in der BUND-Kreisgruppe Bitterfeld organisiert sind. Insbesondere beim Monitoring engagieren sich aber auch Ehrenamtler aus anderen Regionen und von anderen Naturschutzgruppen.



Rathausstraße 1
 06808 Holzweißig
 Tel.: 0179/14 54 631
falko.heidecke@bund-stiftung.de

Globalisierung der Tierwelt in der Goitzsche

Die Goitzsche bietet vielen heimischen Tierarten ein ideales Rückzugsgebiet. Aber nicht nur einheimische Arten fühlen sich hier wohl. Auch Neubürger, die der Mensch einst zu Nutzungszwecken nach Europa geholt hat, sind hier heimisch geworden. Zwei sollen hier vorgestellt werden.

Der **Amerikanische Nerz** oder **Mink** ist eine Raubtierart aus der Familie der Marder. Ursprünglich nur in Nordamerika verbreitet, ist er als Gefangenschaftsflüchtling aus Pelztierfarmen mittlerweile in der Goitzsche zu finden.



Amerikanischer Nerz / Mink auf dem Eis

Minks haben einen langgestreckten Körper mit relativ kurzen Gliedmaßen und Schwanz. Das Gesicht ist flach und zugespitzt, die Zehen sind als Anpassung an die Lebensweise im Wasser zum Teil mit Schwimmhäuten verbunden. Das weiche, dichte Fell ist wasserabweisend, seine Grundfärbung ist braun. Das Kinn ist weiß gefärbt, manchmal sind auch weiße Flecken an der Kehle und am Bauch sichtbar. Die Tiere erreichen eine Kopfrumpflänge von 30 bis 43 Zentimeter, eine Schwanzlänge von 13 bis 23 Zentimetern. Minks sind ans Wasser gebunden und man findet sie entlang von Flüssen und Seen.

Die Tiere sind in der Regel dämmerungs- oder nachtaktiv. Tagsüber verbergen sie sich in Bauen, die sie selbst gegraben oder von anderen Tieren übernommen haben, manchmal auch unter Steinen oder in Baumwurzeln. Minks können ausgezeichnet schwimmen und bis in Tiefen von 6 Metern tauchen.

Außerhalb der Paarungszeit leben sie einzelgängerisch und reagieren auf Artgenossen äußerst aggressiv. Die Größe der Territorien ist variabel, die von Weibchen sind üblicherweise 8 bis 20 Hektar groß, Reviere von Männchen sind größer und können manchmal 800 Hektar umfassen.

Minks sind Fleischfresser, die sich von einer Vielzahl von Beutetieren ernähren. Sie verzehren unter anderem kleine Säugetiere (wie Bismarratten, Hasen und Spitzmäuse), Krebse und Frösche. Manchmal erbeuten sie auch Wasservögel und Fische.

Teilweise fällt der Mink unangenehm auf: Wenn er Vogelgelege von seltenen Bodenbrütern plündert. So wurden z.B. nachgewiesenermaßen am Muldestausee Gelege der Flussseeschwalbe ausgeraubt. Auch in der Goitzsche wurden im letzten Jahr Flussseeschwalben- und Möwennester geplündert. Der Mink gilt als verdächtig.

Die **Biberratte** – auch **Nutria** genannt – kommt ursprünglich aus Südamerika und ist ebenfalls ein Gefangenschaftsflüchtling. Nutrias erreichen eine Körperlänge von bis zu 65 Zentimeter. Ihr runder, schuppen-bedeckter, kaum behaarter Schwanz hat zudem eine Länge von etwa 30 bis 45 Zentimeter. Die Tiere erreichen damit fast dieselbe Körpergröße



Nutria in der Ufervegetation

wie ein Biber. An den Hinterfüßen haben Biberratten jeweils zwischen den ersten 4 Zehen Schwimmhäute. Auffällig sind bei erwachsenen Tieren auch die kräftig orangen Nagezähne. Die Fellfarbe der

Biberratte ist rötlichbraun, an der Bauchseite leicht gräulich. Nutrias sind sowohl tag- als auch nachtaktiv, insbesondere dämmerungsaktiv. Sie sind fast reine Vegetarier und ernähren sich vorwiegend von Blättern, Stängeln, Wurzeln von Wasserpflanzen und Hackfrüchten. Seltener werden auch Schnecken, Würmer und Süßwassermuscheln gefressen. Die Tiere leben entweder paarweise oder in Gemeinschaften von etwa 12 bis 15 Tieren. Diese umfassen dann in der Regel die Eltern und eigene Nachkommen. Als Bauten dienen selbstgegrabene Erdbaue im Uferbereich oder „Nester“ aus langblättrigen Pflanzen, z.B. Schilf, und dünneren Stöcken.

Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, ob diese Arten in unserem heimischen Artengefüge schädlich sein können. Da aber diese und andere Neubürger (z.B. Marderhund) mittlerweile so verbreitet und häufig in Deutschland sind, werden wir uns an ihre Anwesenheit gewöhnen und mit den Folgen leben müssen.

Impressum	<i>Herausgeber:</i> BUND-Stiftung Stiftung des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
	<i>Redaktion:</i> Falko Heidecke
	<i>Fotos:</i> Falko Heidecke
	<i>Goitzschelogo:</i> Christa Ebert

Veranstaltungen

Mittwoch, 03. Oktober 2007, ab 14:30 Uhr, Treffpunkt: Pomonas Garten

„Apfelfest in Pomonas Garten“ – der Streuobstwiese am Holzweißiger Ostsee

Samstag, 13. Oktober 2007, ab 14:00 Uhr, Treffpunkt: Fritz-Heinrich-Stadion Bitterfeld

Herbstliche Radwanderung durch die Goitzsche-Wildnis

Dienstag, 20. November 2007, ab 18:00 Uhr, Treffpunkt: Rathaus Holzweißig

Bildvortrag „Das Jahr in der Goitzsche-Wildnis“

Dienstag, 19. Februar 2008, ab 18:00 Uhr, Treffpunkt: Rathaus Holzweißig

Bildvortrag „Libellen in der Goitzsche“

Samstag, 05. April 2008, ab 14:00 Uhr, Treffpunkt: Waldparkplatz Holzweißig

Radwanderung in den Frühling

==> Darüber hinaus bietet die BUND-Stiftung in den **Herbstferien** für Kinder Tagesveranstaltungen an. Termine sind der **15. und 17. Oktober 2007**. Weitere Informationen finden Sie unter www.goitzsche-wildnis.de

Exmoorponys in der Goitzsche

Begleitend zum Wildnis-Projekt hat die BUND-Kreisgruppe im Herbst 2006 als weitere Attraktion in der Goitzsche im Rahmen eines naturnahen Beweidungsprojekts eine Herde Exmoorponys angeschafft. Es sind eine Stute mit ihrem Fohlen, zwei junge Hengsten und ein Wallach. Jedes Pony hat einen Paten, der einen finanziellen Beitrag zur Flächenpacht, zum Elektrozaun und zu den möglichen Tierarztkosten leistet. Dabei handelt es sich um den Ratskeller Holzweißig, die Sertürer-Apotheke Holzweißig, die Bürgermeisterin von Holzweißig - Frau Geyer, Frau Claudia Dauer (Notarin) und die Evangelische Kirchgemeinde Holzweißig. Alle Paten taufen „ihre“ Ponys. So laufen heute auf der Koppel: „Bruni“, „Aposch“, „Jakob“, „Fjuri“ und „Max“. Am 2. April 2007 wurde auf der Koppel ein weiteres Herdenmitglied geboren. Der neu gewonnene Pate – die Hausverwaltung Wolf aus Holzweißig taufte das Fohlen „Pepe“.

Die Ponys können das ganze Jahr über auf der etwa 7 ha großen Weide bleiben, denn sie zählen zu den wenigen „richtigen Wildpferden“, da sie nicht, wie viele Pferde in anderen frei lebende Herden ausgewilderte Hauspferde sind, sondern sie sich im Süd-